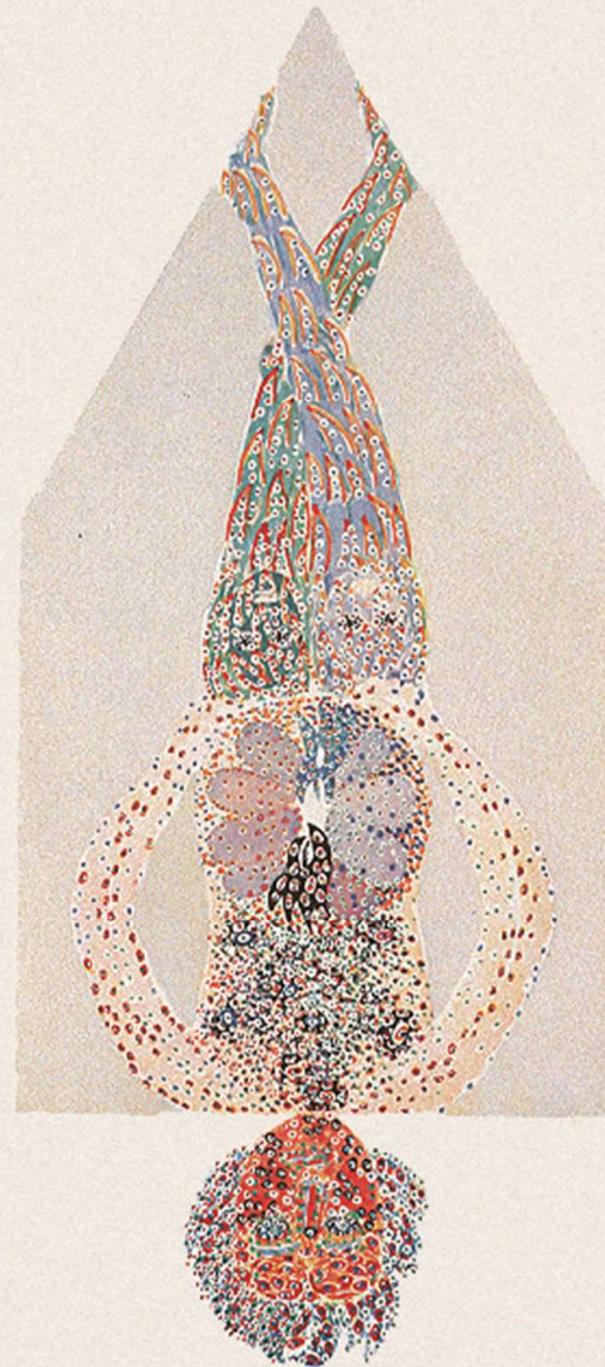
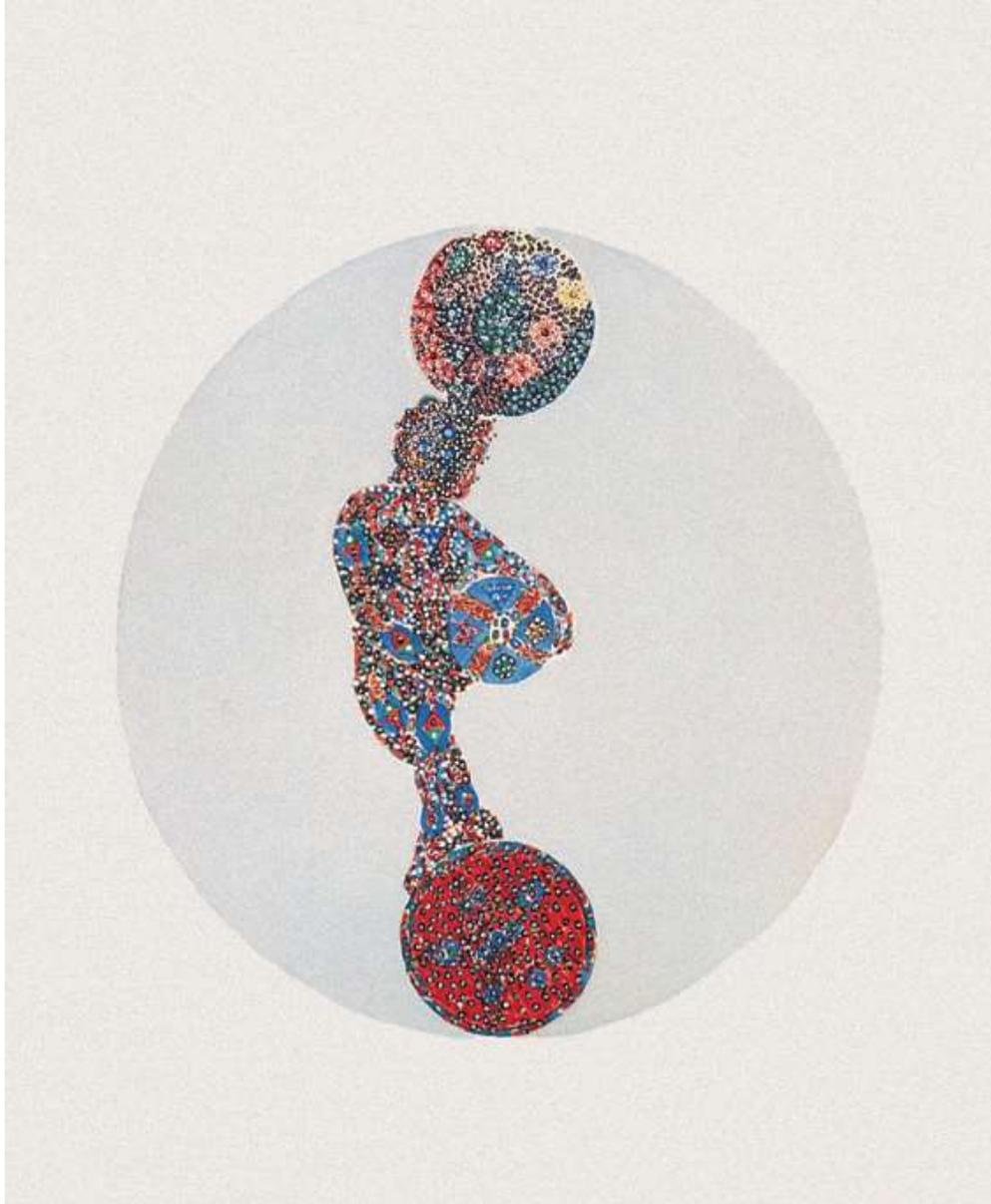


***„Im Tarot ist das,
was allgemein-
gültig ist, abhängig
von persönlichen
Erfahrungen.***

***Die Autorität
kommt von innen.“***

Johannes Dörflinger ,
zu seinem Tarot 75

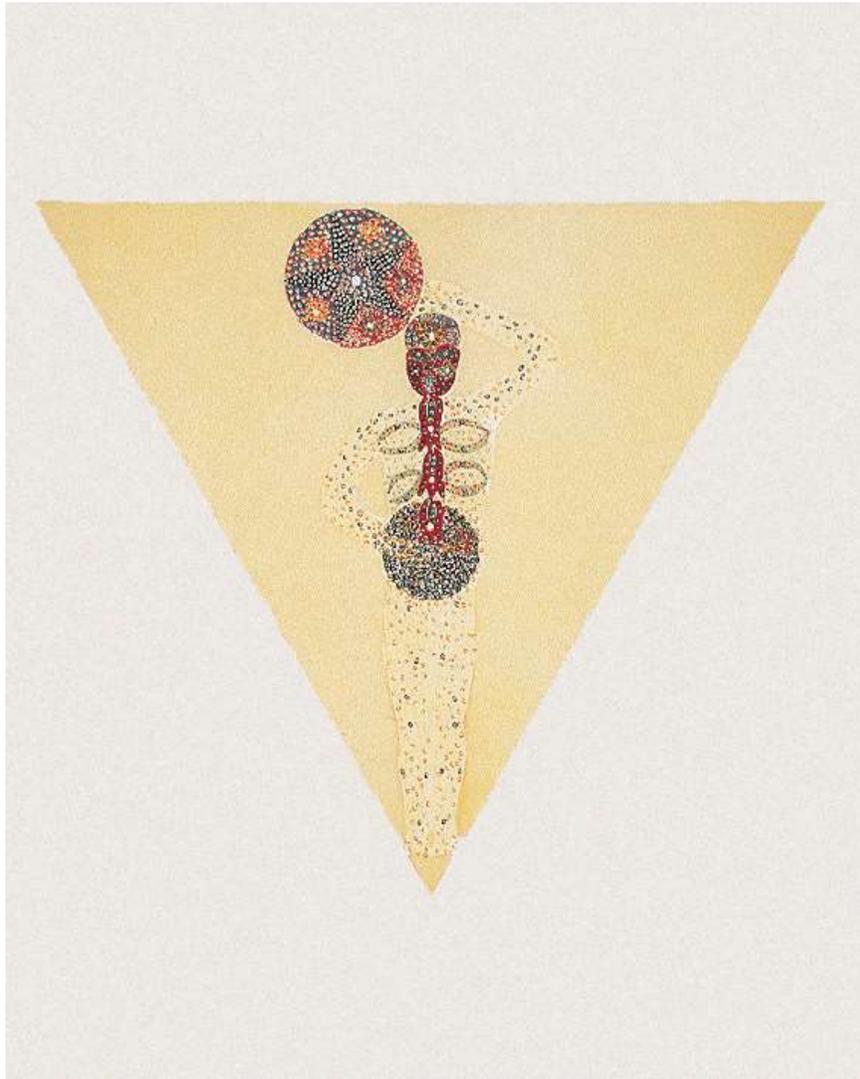




The Fool - Instinkt, Bewegung, Absurdität

Der Narr ist ein Gegenpol der anderen Tarotfiguren. Seine Bedeutung ist unbestimmt. Er ist, was er tut. Er wagt, die Welt vom Ei zu trennen; er entdeckt alte Entdeckungen. Er ist Jedermann. Das Feld ist ein Ei. Der Ball mit den Tarotzeichen ist die Narrenkappe. Der Ball, auf dem der Narr tanzt, ist ein brennender Planet. Der Ball in der Mitte ist das Universum, er versucht, damit wegzulaufen und hält sich daran fest.

Wir handeln, um dabei zu sein.



The Magician - Initiative, Gewandtheit, Kreativität

Der Magier holt seine Zauberkunst aus sich selbst: sein Ball ist sein Werk und seine Inspiration. Er mischt die Elemente und schafft so die Bilder des Tarot.

Der Magier steht hinter seiner Vorstellung.



The High Priestess – Eingebung, Innerlichkeit, Geheimnis

Die Hohepriesterin bietet ihren Körper dar als Eingang zu den Mysterien; wenn sie sich aber öffnet, löst sie sich auf und bleibt unberührt. Sie zeigt sich umgeben von zwei Regenbogen, ihren Kopf trägt sie wie eine Maske oder wie eine Schale mit einer Sonnenfigur und einer Mondfigur als Blumen.

Das Rätsel eines Geheimnisses ist seine Erscheinung.



The Empress – Bejahung, Verständnis

Die Herrscherin bestimmt die Regeln der Natur in ihrem Garten. Ihre Krone ist der Kopf eines Vogels, dessen Flügel ein Garten sind. Ihre Brüste sind goldene Töpfe am Ende der Regenbogen. In jedem steht eine Figur. Mit der einen Hand stützt sie die Regenbogen, mit der anderen trägt sie einen Baum und einen Vogel.

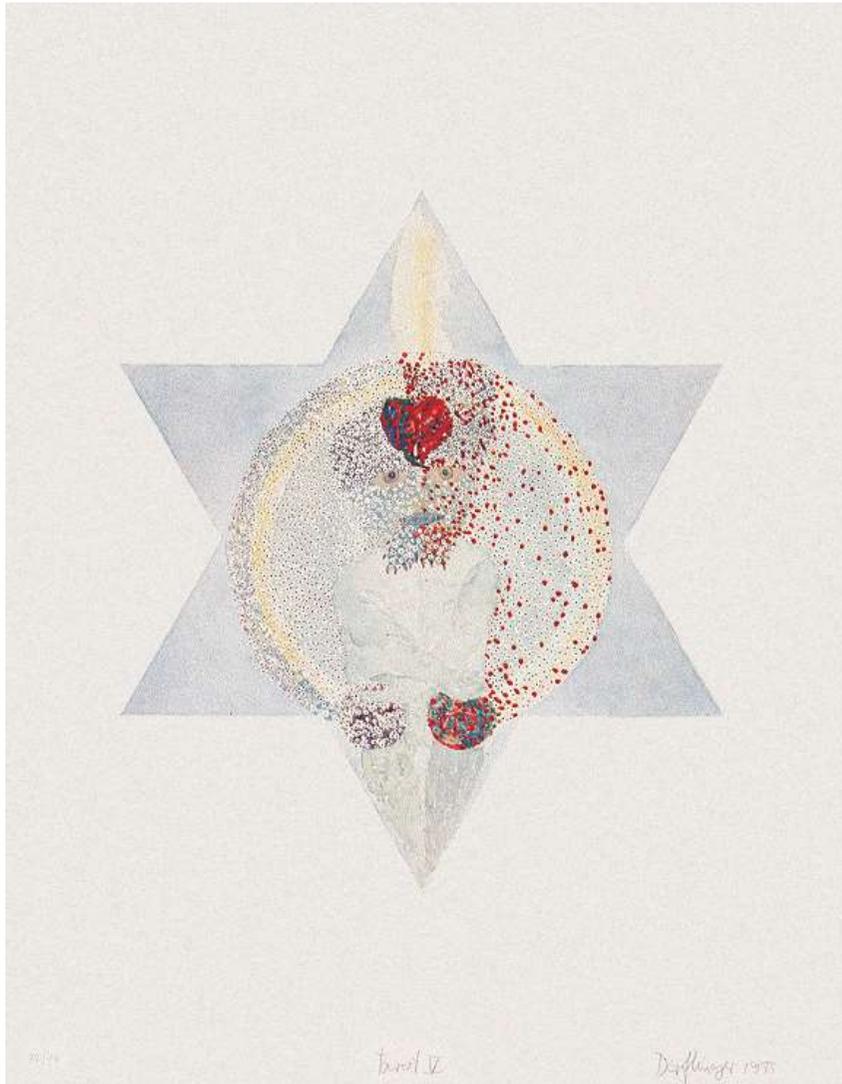
Die Flügel der Herrscherin sind Gewichte für den Herrscher.



The Emperor - Macht, Wille, Beständigkeit

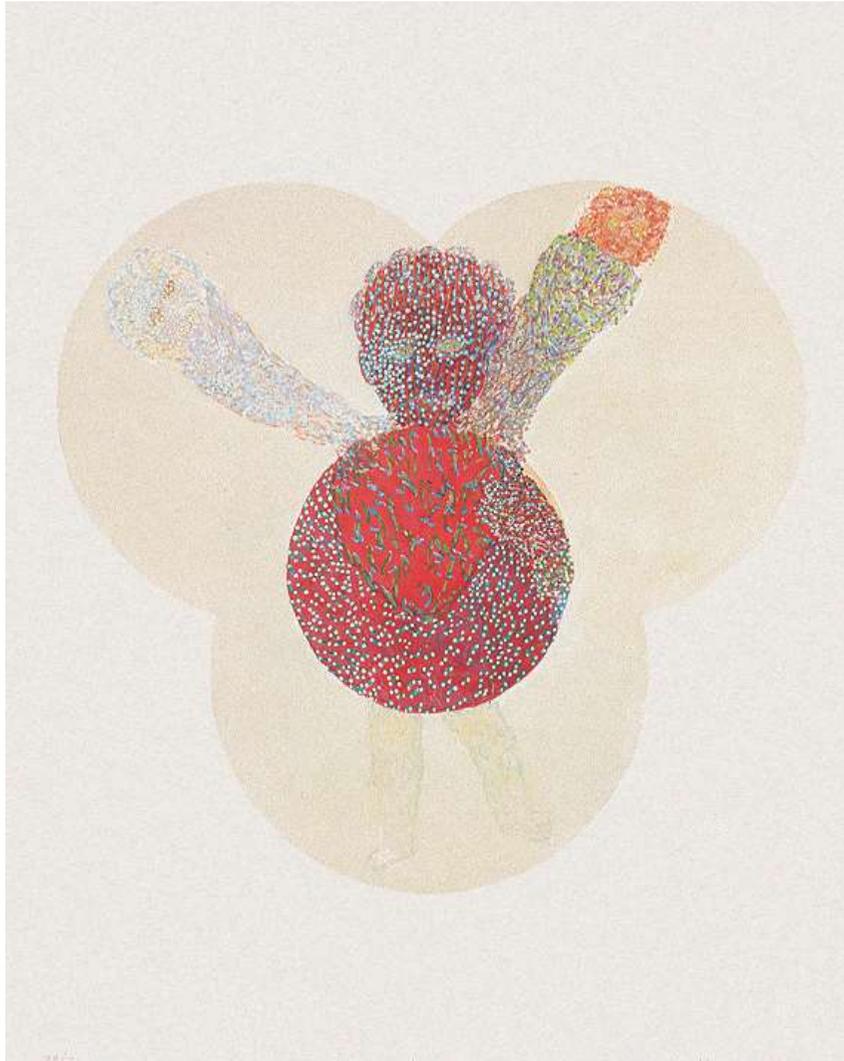
Der Herrscher ist ein Kind – der Thron, die Standarte und die Bälle sein Spiel! Das Feld ist ein Würfel. Der Thron ist ein Vogel. Die Standarte zeigt den Bart dees Herrschers – einen Baum -, den Kopf des Herrschers und darüber zwei Scheiben mit Vögeln. In den Bällen, einem Sonnen- und einem Mondball, spiegeln sich die Brüste der Herrscherin.

Der Regierungssitz bestimmt den Regenten.



The High Priest – Intelligenz, Erfindung, Vermittlung

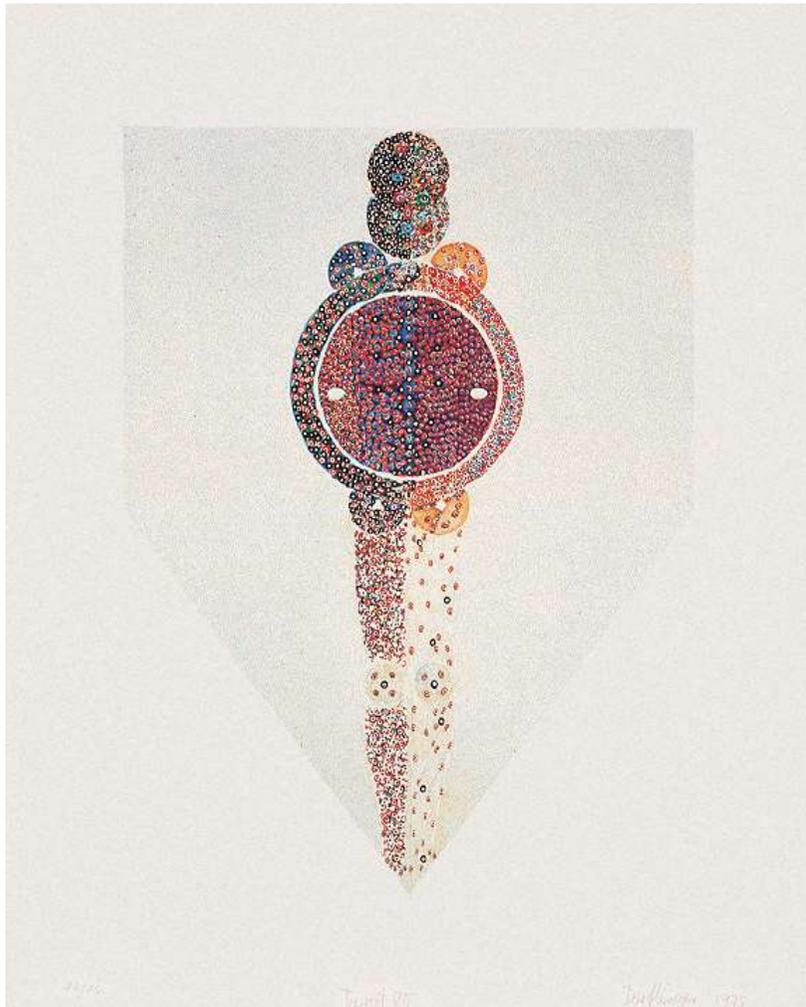
Ein scharfer Denker denkt im Kreis. Sein Herz ist im Kopf. Seine Beine sind zwei Gläubige, eine Sonnen und eine Mondfigur. Die Wolken, die zwischen den Regenbogen kreisen, sind Gedanken, die den Kopf und die Gläubigen verbinden. Der Hohepriester ist der Denker, Ursprung und Empfänger von Ideen. Er thront in einer kalten Region, wo Gedanken Form annehmen.



The Lover - Wahl, Anziehung, Zweifel

Der Liebende steht vor einer Entscheidung. Er trifft die Wahl zwischen zwei Figuren, die Teile seiner selbst sind. Das Feld ist eine Blume und der Liebende ist eine Blume. In seinem Körper wächst ein Embryo – ein Vogel, der das Herz verzehrt. Die Arme des Liebenden sind zwei Frauen, eine Sonnen- und eine Mondfigur.

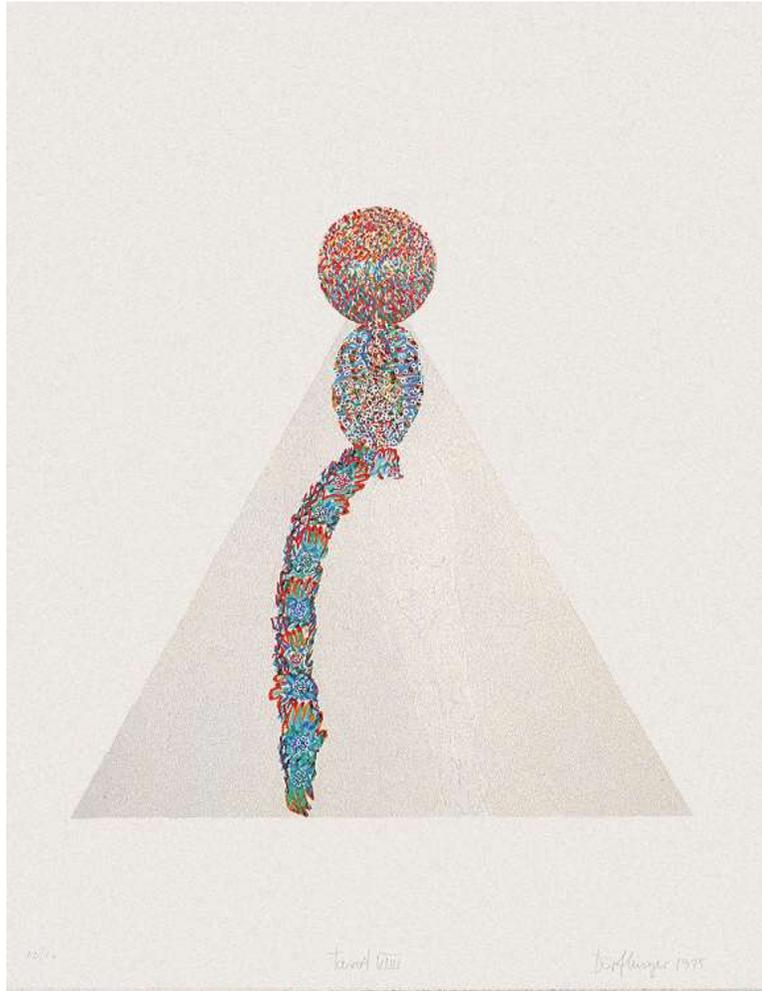
Eine Blume trifft keine Entscheidung.



The Chariot - Wissenschaft, Triumph, Fortschritt

Der Wagen ist sein eigener Anhänger,
die Welt liegt in seiner Bahn. Das Feld
ist ein Geschoss. Der Wagen ist ein
Gebilde in menschlicher Form aus
Rädern, Scheiben und Kugeln. Die
Augen des grossen Rades sind Eier;
Stern, Kreis, Quadrat und Dreieck sind
Augen der vier kleinen Räder.

Niemand ist seines Wagens Held



The Hermit - Tradition, Einkehr, Erkenntnis

Der Weise kennt den Weg der Vergangenheit in die Zukunft.

Das Feld ist ein Lichtstrahl. Der Eremit ist fast schwerelos. Er hebt sich zur Sonne und wird erleuchtet.

Auf der anderen Seite stützt er sich auf einen Stab – seinen Bart -, der geformt ist aus Vögeln, Händen, Blumen.

Der Bart des Einsiedlers ist seine Geschichte, seine Stütze und seine Wünschelrute



The Wheel of Fortune - Zufall, Energie, Revolution

Der Glückliche setzt sein Glück aufs Spiel. Wie ein Komet dreht sich das Rad und zieht einen Schweif aus Feuer, Wasser, Luft und Erde mit sich und darin eingebettet einen Mann und eine Frau und deren Spiegelbilder, die zusammengewachsen wieder erscheinen in einem Ei in der Mitte, umgeben von einem Stern und von Eiern und Löchern und der Scheibe des Rades.

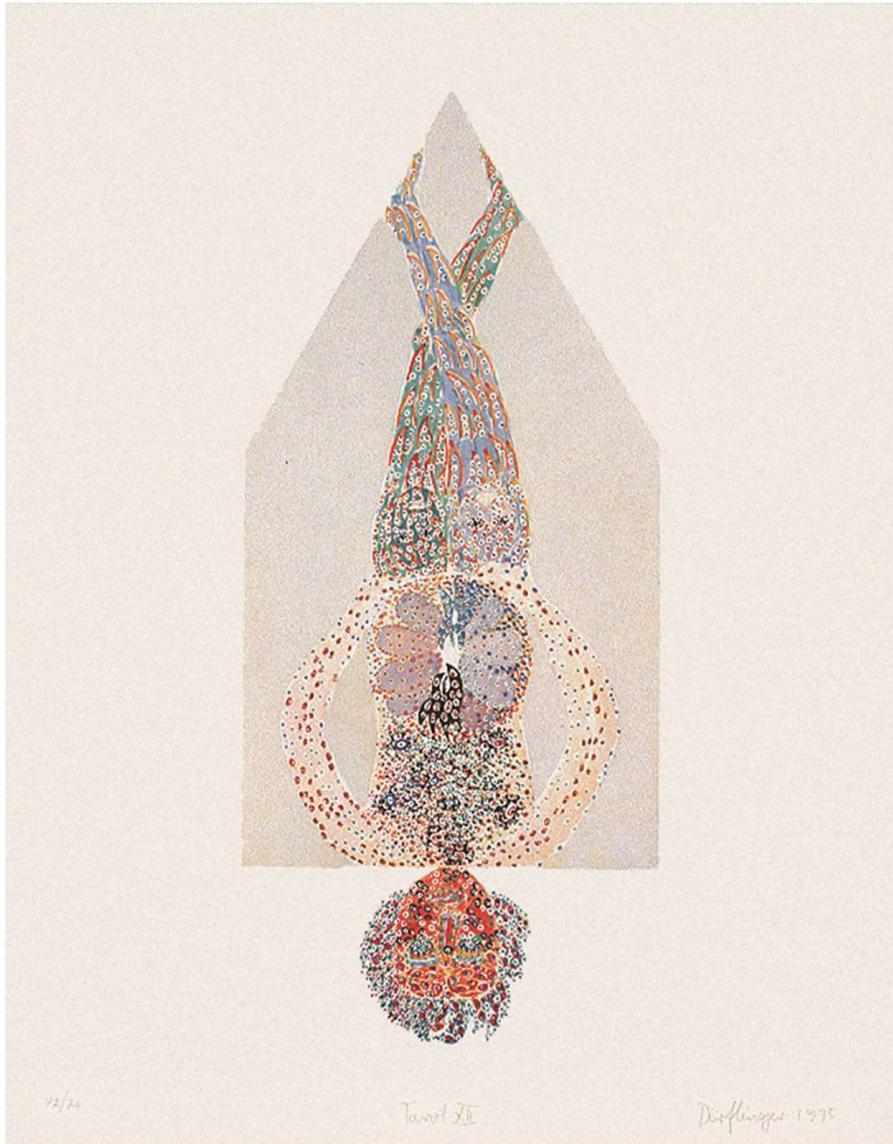
Das Glücksrad wird gedreht von den Figuren, mit denen es spielt.



Force - Mut, Stärke, Freiheit

Die Kraft ist gleichzeitig Nymphe und Löwe. Im Zirkus springt sie durch ihren eigenen Ring, und sie spielt mit Feuer, ohne sich zu verbrennen. Ihr Körper ist umgeben von einer Aura wie ein Pfau von seinen Federn, ihr Bauch ist ein Ball aus Feuer, ihre Beine sind zwei Figuren – die Säulen ihrer Kraft. Sie ist gekrönt von einem Ei – ihre Gedanken – und sie trägt die Mähne eines Löwen.

Wer einen Käfig kauft, hat keine Kraft.



The Hanged Man - Erfahrung, Opfer, Begeisterung

Der Gehängte hängt sich mit dem Kopf nach unten, um seine Vorstellung von sich selbst zu begreifen.

In dieser Stellung entdeckt er sein Haus und bereitet sich auf den Tod. Das Feld ist ein Haus und ein Kirchturm.

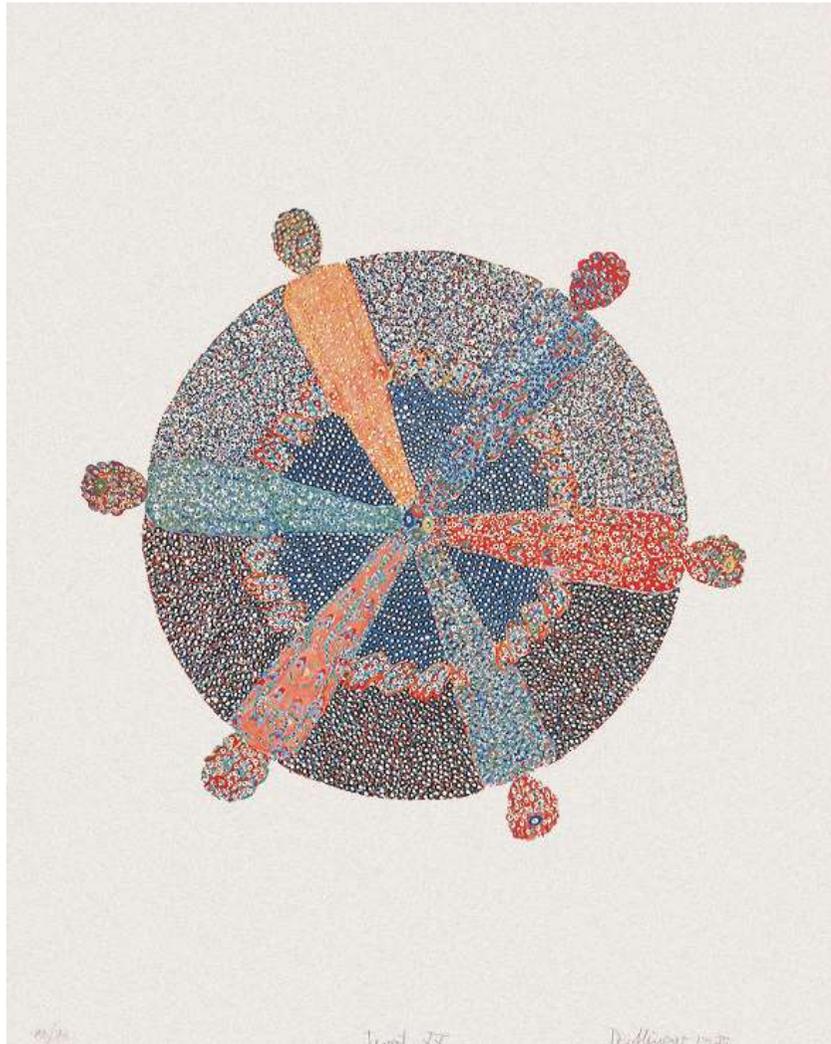
Der Gehängte ist ein Pendel, sein Bauch ist eine Uhr, Sonnen- und Mondvögel sind sein Rückgrat, seine Beine sind Figuren, die das Dach stützen, sein Kopf ist ein Ball aus Feuer.

Das Haus steht auf dem Kopf, wenn der Künstler sich sieht.



Death - Erbe, Wandlung, Einverleibung

Der Tod überlebt, in dem er Teile von sich selbst tötet. Das Feld ist eine Pyramide. Die zwei Figuren im Fundament zerfallen unter ihren Masken, sie sind Glieder und Stütze des Todes. Der Tod atmet den Staub ein, der aus ihnen aufsteigt. Die vier Vögel sind Rippen und Rückgrat des Todees. Der Tod des Todes wäre der Tod des Lebens.



Judgment - Erhebung, Geist, Gemeinschaft

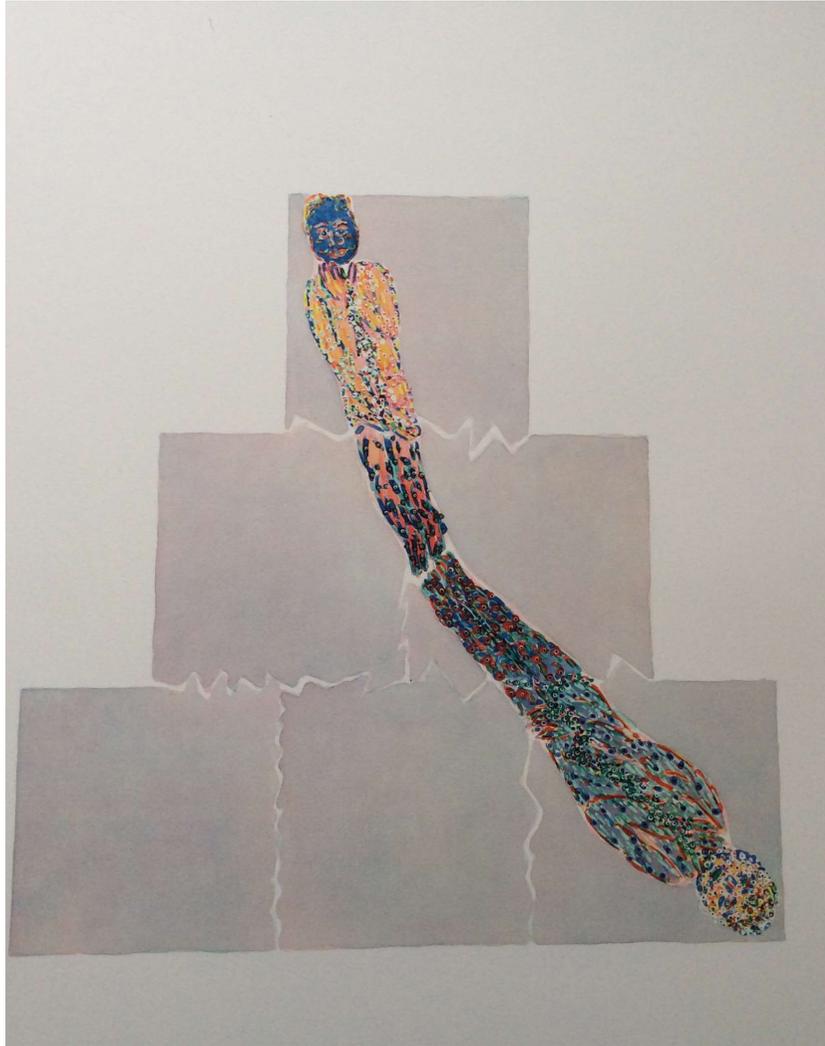
Das Gericht ist eine Gemeinschaft, die ihre Gesetze in den Ordnungen eines Kaleidoskops sieht. Die sechs Figuren sind Speichen, mit ihren Füßen erreichen sie die Mitte des Rades, mit den Händen schliessen sie einen Ring und entfalten das Universum. Sie tanzen in einem Kranz aus Händen und Feuer. Ihre Köpfe und Körper sind austauschbar. Wer seinen Kreis findet, kennt die eigenen Geister.



The Devil - Erregung, Stolz, Verhängnis

Der Teufel ist einer in zwei und zwei in einem. Er spaltet Lebendes und Totes und sich selbst. Das Feld ist ein brennender Stern, der in der Mitte gespalten ist und die Flügel des teufels formt. Jede Hälfte ist einer der beiden Körper und hat einen Flügel. Beide Köpfe speien Flammen und brennende Zungen.

Der Teufel trennt sich im Vergnügen.



The Tower – Ehrgeiz, Uneinigkeit, Katharsis

Der Turm ist eine Versuchsstation, wo Häuser und Maschinen gebaut werden, deren Grösse und Wirkung ohne Ende ist, und wo alle, die mitarbeiten – in Vorbereitung auf die Sterne -, sich üben im schwerelosen Fall. Das Feld ist der Turm. Die Risse in den Mauern die Blitze, die aus der Figur schlagen, wenn sie ihren Schatten verliert.

Wer vom Turm stürzt, trifft sich selbst.



The Star – Strahlung, Schönheit, Hoffnung

Der Stern entflammt und verzehrt die Leidenschaft der Bewunderer; aufgelöst werden sie als Samen in die Welt gestreut. Die Figur im Stern ist das Wunschbild des Paares das vom Stern angezogen wird. Das Blickfeld der Figur ist der Horizont des Sterns.

Wer die Sterne sucht, ist schon gebannt.



The Moon – Schein, Vision, Aberglaube

Der Mond ist ein Magnet. Er wirkt auf Schläfer wie auf das Meer. Er zieht die Schatten zu ihren Wurzeln. Zange und Schale bilden einen Krebs. Schlafende Figuren sind die Zangen. Die Schale enthält die Spiegelbilder und durchsichtige Eier und Vögel.

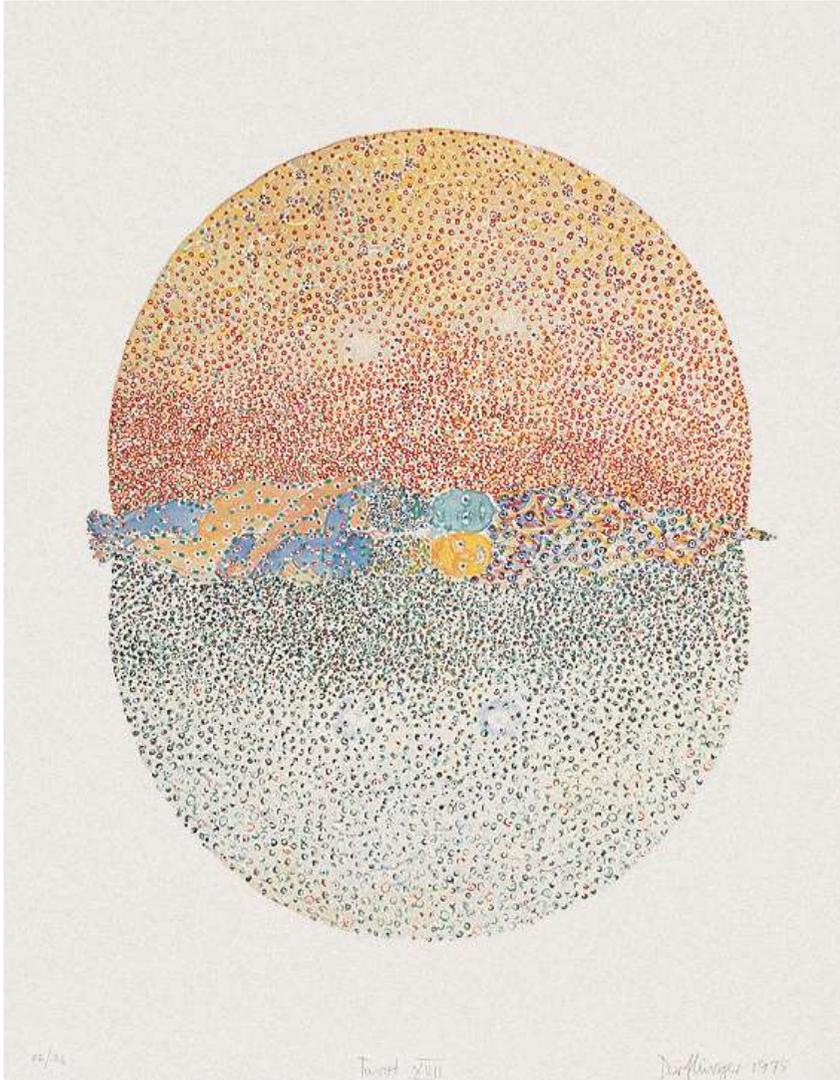
Im Hofe des Mondes leuchten die Schatten.



The Sun – Nahrung, Liebe, Klarheit

Die Sonne ist Schild und Kappe der Liebenden. Die Liebenden dienen der Sonne als Zunge, Stab und Pfeil. Der innere Kreis im Sonnenrad ist ein Auge wie das Auge eines Wirbelsturmes. Im äusseren Kreise schweben einförmige Wolken und sich auflösende Figuren, die aus dem Paar kommen, auf dem das Rad fährt. Das Paar trägt die Sonne und ist ein Sonnenstrahl.

Mit ihren Strahlen schlägt die Sonne Wurzeln.



Rebirth – Stimmung, Verwicklung

Die Wiedergeburt ist ein Brunnen; wer darin badet, löst sich und treibt Dämonen aus. Das Feld ist eine Frucht mit einer Sonnen- und einer Mondhälfte. In der Mitte lieben sich zwei Figuren, ihre Spiegelbilder verjüngen sich in einer Spirale. Die Frucht ist auch ein Kopf, der die Liebenden und ihre Spiegelung einsaugt und wieder entlässt.

Andere zu ergänzen ist ein Mittel zur eigenen Verjüngung.



The Universe – Ergänzung, Verbindung, Vollkommenheit

Das Universum – ein Kreis, der alle Formen umfasst – ist ein Spiegelbild seiner eigenen einzelnen Punkte; die Summe aller Gegensätze ist seine Vollkommenheit.

Das Feld ist ein Kreis. In der Mitte der Öffnung wie ein Schlüsseloch. Die vier Kreise, von denen die Figur umgeben ist, sind gefüllt mit einem Dreieck, einem Stern, einem Quadrat und einem Kreis, und jeder Kreis ist auch ein Kopf mit einer Schlange als Auge und einem Schatten als Körper.

Das Bild im Auge kennt keine Grenzen.

***Weitere Informationen
zum Tarot 75 von
Johannes Dörflinger***



Die Ursprünge des Tarots sind - fast könnte man sagen verständlicher Weise – geheimnisvoll. Ägypten, Indien und China sind als mögliche Herkunftsländer vorgeschlagen worden, aber ohne zwingenden Grund. Auch wissen wir nicht, wie lange schon die Karten im Westen verbreitet waren, und wie gross der Kreis der Eingeweihten gewesen ist, als im Jahr 1392 die Spiele für Karl VI von Frankreich entworfen wurden, und als der Heilige Bernhard um 1420 gegen diese Erfindung des Teufels zu predigen begann. Die Karten wurden sowohl zum Spiel als auch zur Wahrsagerei benutzt. Die vordergründige Ablehnung der Kirche lag darin begründet, dass sie die Spielleidenschaft anstacheln werden. Tiefer sass aber die Angst vor Gefahren für die eigene Autorität, wenn das Schicksal aus den Karten gelesen und die Zukunft vorausgesagt werden kann.

Der Aufbau des Tarots ähnelt dem der mittelalterlichen mnemotechnischen Systeme. In einem Zeitalter, in dem nur wenige lesen konnten und diese Wenigen auch noch Mühe hatten, an die Texte zu kommen, war das Bild stellvertretend für das Stichwort, mit dessen Hilfe man auswendig gelernte Texte ins Gedächtnis zurückrief. Die beschwörende Kraft dieser Karten allerdings sind so ausgedacht, dass sie in einer oder in mehreren Zusammenstellungen Verbindungen zwischen ansonsten unverbundenen Phänomenen herstellen und ans Licht bringen.

Die Bilderwelten der grossen Ankara sind archetypisch. Einige davon mögen Weiterbildungen aus dem Ptolemäischen System der Astronomie sein, in dem Sonne, Mond und Planeten nicht nur das Universum regieren, sondern auch das Leben seiner Bewohner.

Die Bedeutungen der Einzelkarten leiten sich aus klassischen und orientalischen Mythologien ab. Die alten Götter und Legenden werden zu künstlerischen Metaphern in ganz ähnlicher Weise wie in der commedia dell'arte.

Hans Dörfingers Tarot zeigt weniger eine neue Fassung der Bilder als vielmehr eine ganz neue Gesamtschau.

Sein Tarot zeigt nicht die traditionellen Figuren in einem neuen Stilgewand, sondern eine ganz eigene Neufassung der übernommenen Themen, die den Sinn vor allem in der Aussagekraft des Tarots im Ganzen sieht. Der Entwurf jeder Einzelkarte ist ganz genau auf die übrigen Karten abgestimmt. Jede Karte ist aber auch eigenständig in der Stimmung, die von ihr ausgeht, zeigt jedoch als Echo der übrigen Abhängigkeit und Verschlingung der Themen und erinnert uns daran, dass Bilder eine grössere Suggestionskraft als Namen besitzen, und das Tarot als Ganzes grossartiger wirkt, als die Summe seiner Einzelteile.

Diese Karten sind vor allem dazu da, betrachtet zu werden, ähnlich wie die frühen Spiele, z.B. jenes von Jacquemin Gringonneur für Karl VI. entworfene

Was die Möglichkeit des Spielens betrifft, möchte Dörflinger sein Tarot lieber als Werkzeug zur Erkennung der Gegenwart als zur Vorhersage der Zukunft verstanden wissen.

Wenn er sie selbst benützt, zieht er es vor, nicht die alte Spielregel vom Zufall anzuwenden, welcher die Kombination zu bestimmen hat – immer unter der Annahme, welche der Anordnung spezifische Bedeutung gibt – sondern wie andere Tarot Liebhaber der Gegenwart, auch Kartenkombinationen gemäss dem augenblicklichen Zustand seiner geistigen Kräfte auszuwählen und zu versuchen, von diesem Ausgangspunkt die Bedeutung ihrer Beziehungen zu finden.

„Am Tarot gibt es keine guten und bösen Figuren“ schreibt er, „Die Bedeutung der Figuren wird dadurch bestimmt, wie sie zusammenstehen. Wenn der Teufel neben dem Tod steht, ist er schwach, der Tod löst sich auf neben dem Universum. Der Herrscher neben der Herrscherin ist ein Kind, neben dem Weisen hat er die Grösste Macht. Der Hut des Magiers kann den Diamanten der Gerechtigkeit durchneiden, der Wagen steigert die Schönheit des Sterns. Wie beim Schachspiel gibt es unzählige Kombinationsmöglichkeiten.“

„Im Tarot verbinden sich Sonne und Mond, Figuren und Sterne, Regenbogen und Adler, Eier und Schlangen.

Wie ein mittelalterliches Stundenbuch zeigen die Tarot-Bilder den Lauf der Tage, Monate, Jahreszeiten und den Einfluss von Sonne und Mond auf die Menschen.

Die Grossen Arkana zeigen, wie die Figuren nebeneinander und übereinander stehen, wie sie sich auflösen und verwandeln.“

„Im Tarot ist das, was allgemeingültig ist, abhängig von persönlichen Erfahrungen, die Autorität kommt von innen. Das Tarot ist ein Spiegel“.

Text von David Sylvester, London 1975



Unzählige Tarot-Versionen in leicht abgeänderten ikonografischen und zeichnerischen Formen und unterschiedlicher künstlerischer Qualität sind in den vergangenen 600 Jahren entstanden, und die ältesten erhaltenen Karten, 1392 gemalt, markieren sicher nicht den eigentlichen Beginn.

Hans Dörflingers Tarot passt in keine dieser Kategorien. Sein Tarot gehört zu jenen Werken moderner Kunst, welche in einem revolutionären und vor allem ganz bewussten Akt den alten Mythen zu neuem Leben verhelfen.

Diese Mythen können ein ganz verschiedenes Ausmass an Bedeutung für den Künstler haben, bewusst oder unbewusst.

Der Mythos mag oft nicht mehr als eine willkommene Umrahmung oder eine neue Anregung für die Erfindungsgabe des Künstlers bedeuten. Andererseits kann er den Künstler völlig erfüllen, sei es im Sinne ambivalenter Begeisterung oder in glaubensähnlicher Anteilnahme.

Dörflingers Tarot-Version entstand aus einer festen Überzeugung von der Gültigkeit des Tarots, selbstverständlich **nicht als okkultes Phänomen im Kräftefeld des Übersinnlichen**, sondern als Folge von Archetypen, welche verschiedene Stufen geistiger Verfassung genau und in konzentrierter Form darstellen können.

Seine Figuren stellen sich nicht als Serie poetisch ansprechender Bilder frei nach Tarot dar, sie sind vielmehr bewusste und durchdachte Neufassungen des Themas.

Das erklärt auch die Notwendigkeit, diese Bilder mit Beschreibungen zu versehen. Das traditionelle Tarot illustriert seine Ikonographie in klar ablesbarer Weise.

Dörflingers Tarot-Figuren lassen ein weiteres Gebiet von Möglichkeiten offen. Jede Figur ist zunächst auch Landschaftsdarstellung. Ausserdem werden die Figuren nicht einfach mit ihren Attributen gezeigt.

Figur und Attribut gehen ineinander über und verschmelzen. Der Magier ist auch Zauberstab – der Eremit ist teilweise Wanderstab, der Herrscher ist auch Standarte, die Hohepriesterin ist das Tor, welches sie für uns öffnet

Bei jedem Bild ist die Eigenart des Themas vielschichtig aufgezeichnet, zeigt jedoch als Echo der übrigen Bilder Abhängigkeit und Verschlingung der Themen.

Dieses besondere vielschichtige Abstimmen der Themen ist ein wesentliches Merkmal in Hans Dörflingers Tarot.

Die Abhängigkeit und Durchdringung der Themen untereinander erinnert uns daran, dass Bilder eine grössere Suggestionskraft als Namen besitzen und dass das Tarot als Ganzes bedeutender ist als die Summe seiner Einzelteile.

Die Unterschiede, in welchem Ausmass die Dinge in der reichen Vielfalt doppelter und verborgener Bedeutung erkennbar sind, wechseln, und die Variationen sind feinfühlig berechnet.

Das gilt auch für das Ausmass der Formen innerhalb einer Bildkomposition – das tatsächliche Vorhandensein eines Formenkanons ist oft raffiniert verborgen. Die geheimnisvolle und vieldeutige Formensprache bemächtigt sich der Flächen, ähnlich wie auf islamischen Teppichen, und schafft ein Universum von Leben, dicht gedrängt und immer in Bewegung.

Alles wird in einem irisierenden Spiel der Oberfläche aufgelöst. Die Farben dieser Bilder schimmern wie Fischeschuppen und Perlmutter. Im Spiel des wechselnden Lichtes deuten diese Tarot-Bilder auf überdauernde Formen in einer ständig sich wandelnden Welt.

Text: Galerie Fischer, LONDON

Die Tarot-Mappe wurde in einer Auflage von 100 Exemplaren hergestellt. Die Exemplare der Standard-Ausgabe 1/74 bis 74/74 sind arabisch nummeriert und vom Künstler signiert. Die 26 Exemplare der Luxusausgabe, bezeichnet mit den Buchstaben A bis Z sind vom Künstler signiert.

Die Blätter wurden in zwölfjährigem Granolithdruck auf Büttenpapiere in den Ateliers der Matthieu AG in Dielsdorf bei Zürich gedruckt.